



Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Kreiskrankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 3 · Februar 1998 · Jahrgang 2



DV: *Stand und Vorausschau*

Bilanz: *Neue Wege erfolgreich*

Porträt: *Claudia Kugler*

'98



In dieser Ausgabe: Zwei Neue im Redaktionsteam

In eigener Sache S. 2

Das Redaktionsteam:
Zwei Neue kamen

Aus der Geschäftsleitung . S. 3

Bilanz '97, Ausblick '98:

Von Geschäftsführer Dieter Bartsch

Aus der Pflege S. 4

Über die praktische Ausbildung
im Krankenpflegeberuf

Das aktuelle Thema S. 5

DV in den Krankenhäusern:

Wie geht's in Zukunft weiter?

Abteilungen im Blickfeld . S. 6

Die gynäkologische-geburtshilfliche
Abteilung in Salmünster

Der Betriebsrat informiert . S. 7

Über die Betriebsversammlungen
in den Krankenhäusern

Nebenbei bemerkt S. 8

Interessante Informationen:

Gesammelt von Waldemar Gärtner

Arbeitsjubiläen S. 8

10 Jahre, 25 Jahre:

Unserer Jubilare von A bis Z

Leute von heute S. 9

Claudia Kugler – die Leiterin des
Pflegedienstes in Schlüchtern

Die Rätsel-Seite S. 10

Des Rätsels-Lösung: Aufschreiben,
einsenden und gewinnen

Kulinarische Spezialitäten . S. 11

Die Köchin von Salmünster empfiehlt:
Katheuser Klöße

Ausgeschieden

Nicht mehr Mitglied des Redaktionsteams ist seit einigen Wochen Angelika Pott-Grohe. Sie ist aus dem Sozialdienst des Kreiskrankenhauses ausgeschieden und arbeitet jetzt als Sozialarbeiterin in der Betreuungsbehörde des Main-Kinzig-Kreises. In dieser Funktion wird sie auch Ansprechpartner für das Krankenhaus bleiben, wenn ein Patient aufgrund seiner geistigen und/oder psychischen Verfassung keine Entscheidungen mehr treffen kann und einer Betreuung nach dem Betreuungsgesetz bedarf. Dem Redaktionsteam von Pulschlag, in dem sie sehr gerne mitgearbeitet hat, wünscht Angelika Pott-Grohe weiterhin viel Erfolg.

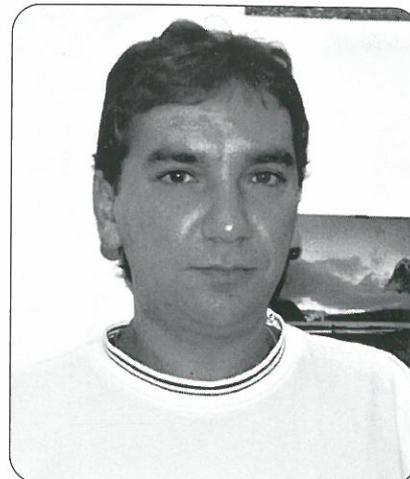


Redaktionsschluß: Dienstag, 14. April für die nächste Ausgabe des Pulschlag. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse (siehe letzte Seite) gesandt werden.

Herzlichen Dank

Matthias Rausch

Seit 1988 arbeite ich im Kreiskrankenhaus Schlüchtern als nunmehr leitender MTRA und bin seit September 1997 im Betriebsrat tätig. Nach meiner Lehre zum Bürokaufmann, Kfz.-Elektriker und schließenden 2 Jahren bei der Marine, absolvierte ich 1986 in Frankfurt die Ausbildung zum MTRA. Die Mitarbeit an einer Krankenhauszeitschrift, da diese auch lange Bestand haben soll, ist bestimmt wichtig. Durch unsere Zeitung möchte ich über die Arbeit des Betriebsrates informieren und diese allen Kolleginnen und Kollegen näher bringen.



Dr. med. Atila Zari

Seit August 1996 bin ich als Assistenzarzt in der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Schlüchtern tätig. Nebenberuflich bin ich außer Vater von zwei Kindern auch Geschäftsführer des ambulanten Reha-Zentrums "Orthomedica" in Bad Soden-Salmünster. Durch die Mitgestaltung an der Krankenhauszeitung erhoffe ich mit auf Freud' und Leid' der Assistenzärzte aufmerksam machen können.

Tag der offenen Tür im Kreiskrankenhaus Schlüchtern



Die Kinderecke kam an.

Intensiv war bereits die Vorbereitung: Tombolarpreise mußten organisiert werden, Kuchen gebacken, Häppchen vorbereitet, Rosen für die Damen besorgt und Kaffee gekocht werden.

Endlich war es dann soweit: Die „Geburtshilfe-Abteilung“ öffnete ihre Türen für Väter und auch viele Kinder bestaunten die Räumlichkeiten, in denen sich „damals“ alles abgespielt hatte.

Viele hatten den Kreissaal jedoch in einer etwas anderen Form in Erinnerung. So wohnlich, ja eigentlich richtig gemütlich eingerichtet war er zu der Zeit, als die heutigen Omas Mütter würden nicht. Dem Krankenhaus ist es gelungen, von dem ste-

rilen, das Operationsaal ähnlichen Klima wegzukommen. Dies wurde auch von den zahlreichen Besuchern bestätigt, die nicht zuletzt durch eine riesige Tombola angelockt wurden. Die 750 Tombolarpreise ließen sich übrigens sehr gut verkaufen. Dies hing an den richtigen Lospreisen von zwei Mark. Und: Im Lostopf waren keinerlei Nieten. Sämtliche Erlöse aus der Tombola, aus dem Verkauf von T-Shirt, Tassen, Pullis und Namensschildern kamen krebserkrankten Kindern zugute.

An dieser Stelle sei allen Sponsoren nochmals herzlich gedankt. Ohne ihre freundliche Hilfe und die Unterstützung durch zahlreiche freiwillige Helfer wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich gewesen.

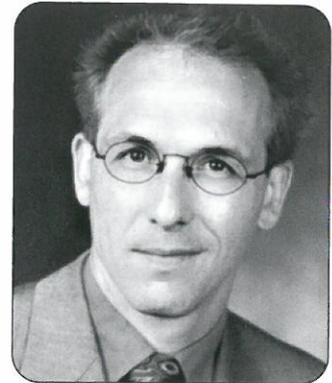
Danke auch an die Hebammen, die mit stündlichen Führungen dem interessierten Publikum die Räumlichkeiten vorstellten und immer ein offenes Ohr für Fragen hatten. Gedankt sei auch Dr. Kaiser, der mit seinen Vorträgen die Abteilung und ihre Möglichkeiten beschrieb.

Gedankt sei auch denen, die unsere Gäste mit Schnitten, Kaffee und Kuchen versorgt haben oder einen anderen Beitrag zum guten Gelingen dieser Veranstaltung geleistet hatten.



21.955 Patienten Vertrauensbeweis für die Krankenhäuser

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer



1997 sind 21.955 Patienten in unseren Kreiskrankenhäusern stationär behandelt worden. Dies ist ein großer Vertrauensbeweis in die Qualität unserer Arbeit und zeigt, daß die Leistungsangebote angenommen werden. Im einzelnen verteilen sich die Patientenzahlen auf die drei Krankenhäuser wie folgt:

Ich möchte allen Mitarbeitern, insbesondere auch im Namen der Krankenhausleitungen unserer Häuser, recht herzlich für Ihr Engagement und Ihre Leistung im abgelaufenen Jahr 1997 danken. Sie haben einen wichtigen Beitrag geleistet, um die großen Herausforderungen zu meistern, ungeachtet des Kostendrucks, der über die Krankenkassen bei den Krankenhäusern ankommt und den wir nicht einfach an die Patienten weitergeben können.

Im wirtschaftlichen Ergebnis haben wir insgesamt gegenüber 1996 eine erhebliche Verbesserung erzielt. Genauer Zahlen und die Ergebnisse der einzelnen Häuser werden im März vorliegen.

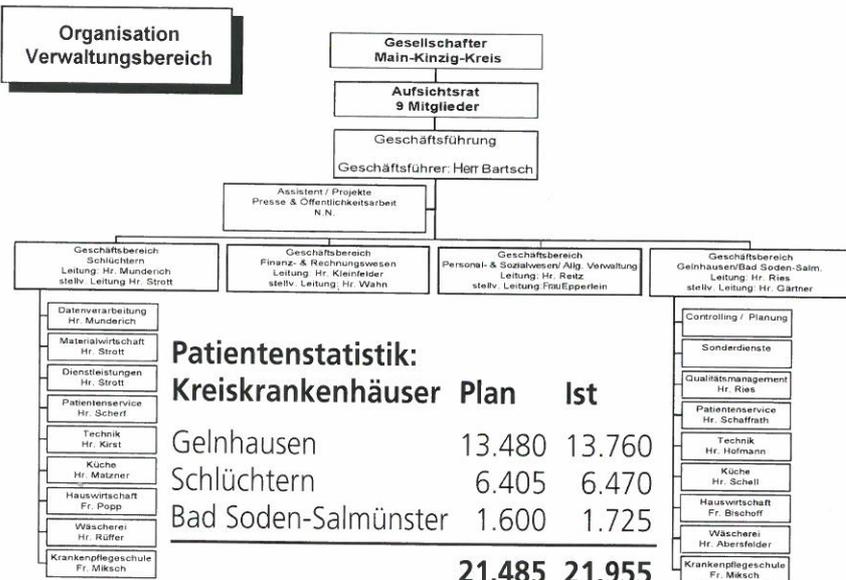
Besonderes Ereignis für die Kreiskrankenhäuser ist die Gründung der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH im August des letzten Jahres. Schon heute läßt sich sagen, daß die Entscheidung der Kreispolitiker richtig war, weil sie uns die Rahmenbedingungen sichert, in denen wir die Krankenhäuser strukturell und finanziell weiterentwickeln können.

Mit der GmbH-Gründung haben wir die Zuständigkeiten in der Verwaltung neu or-

ganisiert. Wir haben die Verwaltung in vier Geschäftsbereiche gegliedert, bei der übergeordnete Aufgaben zentral wahrgenommen werden und die patientennahen Bereiche dezentral vorort verbleiben. Die untenstehende Darstellung verdeutlicht die neue Organisation.

In **Gelnhausen** wurden 1997 die „alten“ OP-Räume nach dem Umbau in neuem Gewand wieder in Betrieb genommen. Der Bereich „Patientenservice“ (Aufnahme, Abrechnung) ist im Gebäude A in neu sanierten Räumen untergebracht.

Die komplette Sanierung der Kinderklinik im Gebäude B läuft auf vollen Touren. In **Schlüchtern** haben wir die Umgestaltung der Eingangshalle sowie die Sanierung des Labors abgeschlossen.



Entwicklung 1998 – Dienstleistungsunternehmen mit wichtigem humanitärem Auftrag

Auch im laufenden Jahr müssen wir alles daran setzen, unsere Ziele umzusetzen. Die Qualität unserer Arbeit und unsere Leistung sind grundsätzliche Bedingungen für eine Patientenzufriedenheit. Durch moderne Arbeitsplätze und Informationen wollen wir wesentlich zur Arbeitszufriedenheit unserer Mitarbeiter beitragen. Effizientes Arbeiten, optimierte Organisationsabläufe und eine Zusammenarbeit zwischen den Häusern sind weitere Voraussetzungen für den angestrebten wirtschaftlichen Erfolg der Krankenhäuser.

Wir wollen innerhalb der **Main-Kinzig-Kliniken** noch im 1. Halbjahr den Zentraleinkauf und das Zentrallager schrittweise umsetzen. Alle drei Häuser werden stärker als bisher in das ambulante Operieren nach § 115 SGB V einsteigen und damit auch in Wettbewerb zu niedergelassenen Fachärzten treten.

In **Gelnhausen** wird im I. Quartal 1998 ein Computertomograph in Betrieb genommen, der in der Diagnostik für die Patienten aller drei Kreiskrankenhäuser genutzt werden wird. Die Neubesetzung der Chefarztstelle in der Pädiatrie ist zum 1. April 1998 geplant. Die Personalentscheidung fällt Mitte Februar in der Aufsichtsratssitzung.

Die Planungen für die großen Bauaktivitäten in **Schlüchtern** sind weit vorangeschritten, der Startschuß soll noch dieses Jahr gegeben werden. Die gleichzeitig vorgesehenen Brandschutzmaßnahmen im OP-Bereich haben Auswirkungen auf den laufenden Betrieb und werden unsere organisatorischen Künste herausfordern.

Durch Umstrukturierung werden die Mitarbeiter, die bisher im Gebäude der „al-

ten Chirurgie“ ihre Büroarbeitsplätze haben, im Hauptgebäude untergebracht, die Lohn- und Gehaltsabrechnung wird für alle drei Häuser zukünftig vom Standort Gelnhausen aus organisiert.

Erneut offen ist die Nachfolge für die Chirurgische Belegarztstätigkeit am Kreiskrankenhaus **Bad Soden-Salmünster**. Die schon zum Jahresbeginn vorgesehene Nachfolgeregelung kam nicht zustande. Noch im 1. Quartal 1998 sind hier Grundentscheidungen zu erwarten.

Insgesamt gilt es nach wie vor einiges zu tun, um die wirtschaftliche Struktur und Finanzsituation auf ein akzeptables Niveau zu bringen. In Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster bleibt unser Handlungsspielraum durch die noch unbefriedigende Ergebnissituation weiter sehr begrenzt.



Erster praktischer Einsatz im Krankenhaus

Krankenpflegeschülerinnen und -schüler „beschuppert“ ihr zukünftiges Berufsfeld



Die Krankenhäuser Gelnhausen und Schlüchtern sind Ausbildungsstätten für die Krankenpflege. Beiden Häusern sind Krankenpflegeschulen angeschlossen. In Gelnhausen wird zusätzlich die Ausbildung für die Kinderkrankenpflege angeboten.

Die Ausbildung in Gelnhausen beginnt jeweils im Herbst, in Schlüchtern beginnen die Kurse im Frühjahr eines jeden Jahres. In Schlüchtern wird dieses Jahr die Ausbildung erstmals, wie in Gelnhausen schon lange praktiziert, im Blocksystem stattfinden. Das bedeutet: Unterrichtsphasen in der Schule und praktische Einsatzphasen in den Abteilungen in den Krankenhäusern wechseln einander ab.



In Gelnhausen hatten die Schülerinnen und Schüler im November 1997 nach einem Einführungsblock in der Schule ihre ersten 4-wöchigen praktischen Einsätze auf den Stationen des Hauses - Gelegenheit für Pulsschlag, sich darüber zu informieren, wie die Schülerinnen und Schüler ihre ersten Erfahrungen in der Praxis erlebten.

Der erste Kontakt mit kranken Menschen, mit dem täglichen Ablauf auf einer Station, dem examinierten Pflegepersonal, den Ärzten und dem Schichtdienst; eine Vielzahl von neuen Erfahrungen war für die „Frischlinge“ zu bewältigen.



Schülerinnen und Schüler, die feste Ansprechpartner (Mentoren) während ihres praktischen Einsatzes hatten, empfanden diese als große Hilfestellung in der Orientierungsphase. 'Spannend und abwechslungsreich waren diese Wochen für uns', 'ein guter Einblick, was in den nächsten Jahren auf uns zukommt', das sind Aussagen von Auszubildenden, die sich gut in die Pflegeteams integriert fühlten.

Aber auch Streßsituationen wurden erlebt: „Wenn viel zu tun war, habe ich mich wie auf dem Abstellgleis gefühlt, dann hatte niemand Zeit für mich“, so eine Schülerin über ihre Empfindungen, die unvermeidlich sind, aber in Gesprächen verarbeitet werden können.



Grundsätzlich haben sich die Erwartungen und Vorstellungen Schülerinnen und Schüler bestätigt. Dies deutet auf eine gute Vorbereitung durch die Unterrichtskräfte auf den ersten praktischen Einsatz hin.

Viele freuen sich schon jetzt auf den nächsten Einsatz, der die meisten wieder auf die gleiche Station führt.
Elke Pfeifer-Heiden

Zulagen für Mentoren!

Ab 1998 gibt es unter folgenden Voraussetzungen Zulagen für Mentorinnen/Mentoren in Gelnhausen:

- Einjährige Tätigkeit als Mentorin/Mentor
- Fortbildung zur (m) Mentorin/Mentor oder Bereitschaft an einer entsprechenden Maßnahme
- Bereitschaft, in Arbeitsgruppen für Mentorinnen/Mentoren mitzuarbeiten
- Verzicht auf regelmäßige Nachtdienststrhythmen, um eine gemeinsame Einteilung mit Schülern zu gewähren.

Fortbildung des Schlüchterner Rettungsdienstes

... gemeinsam veranstaltet von: **Main-Kinzig-Kliniken gGmbH**, Kreiskrankenhaus Schlüchtern
DRK-Kreisverband Gelnhausen, Rettungswache Schlüchtern

Terminplan 1. Halbjahr 1998 Beginn: jeweils dienstags 16.30 Uhr
(um 16.00 Uhr: Besprechung) Ort: Cafeteria des Kreiskrankenhauses Schlüchtern

- | | | |
|-----------------------|--|--|
| 3. März 1998 | Narkose, Analgesie und Sedierung im Rettungsdienst | Dr. J. Hohm
Gelnhausen, Anästhesie |
| 21. April 1998 | Lagerung und Transport: patienten- und diagnosegerechtes Vorgehen | Rainer Reutzel
DRK GN - RW Schlüchtern |
| 12. Mai 1998 | Zusammenarbeit mit der Autobahnpolizei
Grundlagen zum Fahren mit Sonderrechten | U. Albert
Autobahnpolizei
Langenselbold |
| 3. Juni 1998 | Der Patient mit „Notfallausweis“ | Dr. B. Gemsjäger
Schlüchtern, Innere |

Interessierte Gäste sind zur Fortbildung herzlich willkommen

Auskunft: Dr. W. Lanz Kreiskrankenhaus Schlüchtern · Telefon (0 66 61) 81-0



Derzeitiger Stand und Zukunftsplanung

Datenverarbeitung in den Main-Kinzig-Kliniken

Nachdem die Elektronische Datenverarbeitung (EDV) in den Main-Kinzig-Kliniken in der Vergangenheit nahezu ausschließlich auf die diversen Verwaltungsbereiche begrenzt war, zeigt sich heute eine weite Ausbreitung in alle übrigen Bereiche der Kliniken. Ob es der Küchenbereich mit Menüerfassung, die Produktionsplanung, die Warenwirtschaft (bis hin zum Bestellwesen), die Leistungserfassung in den Funktionsbereichen, wie beispielsweise in der Physikalischen Therapie, der Pfortenbereich mit Patientenauskunft, die Kurzaufnahme, die Patiententelefonverwaltung, die Steuerung der Haustechnik mit Störmeldungsverwaltung (SLÜ) ist, der Einsatz der EDV ist nicht mehr wegzudenken.

Nach Installation der Hardware im Haus B in Gelnhausen werden nun in allen drei Standorten durch den Pflegedienst flächendeckend Verlegungen sowie die Einstufung der Patienten nach der Pflegepersonalregelung auf Station vorgenommen. Die Laboratorien in Gelnhausen und Schlüchtern verfügen über Subsysteme (Laufenberg „Bokis“), die mit dem Zentralrechner gekoppelt sind. Das realisierte einheitliche Schriftverkehrs-konzept - und damit ein erster Ansatz zur elektronischen Patientenakte - wurde in den letzten Wochen als Client - Server Lösung installiert und läuft dank des Engagements der Mitarbeiter überaus zufriedenstellend.

Über alle Bereiche sind derzeit rund 140 Rechner im Einsatz. Eingehend mit der Verbreitung der DV wurden anwendungsspezifische Schulungen durchgeführt, um den Kolleginnen und Kollegen, die bislang auf die „Segnungen“ der EDV verzichten mußten, die Begegnung mit der unbekannteren Materie zu erleichtern.

Da die Vergangenheit gezeigt hat, daß der Bedarf an anwendungsspezifischen Schulungen - aber auch an EDV-Grundkenntnisvermittlung für die derzeit eingesetzten Verfahren - enorm hoch ist, sind mehr personelle Kapazitäten für diesen Bereich zur Verfügung gestellt worden. In den nächsten Wochen wird ein entsprechender Schulungsplan für 1998 erstellt und bekanntgegeben.

Wie geht es weiter?

Im ersten Halbjahr 1998 ist der Aufbau des OP-Moduls von Clinicom vorgesehen. Wir bedürfen hier der Mitarbeit derjenigen, die sich bereits beim fehlgeschlagenen Aufbau des Pilotprojektes „BAIK“ engagiert und auch in der Freizeit eingesetzt haben. Schwerpunkt des Moduls ist die OP-Planung und Dokumentation bis hin zur Ermittlung von Personaleinsatzdaten, Materialverbrauchsdaten u.a. - auch zur Kalkulation von Fallpauschalen, Sonderentgelten und Speicherung von Daten zur medizinischen Qualitätssicherung.

Im Bereich der Stationskommunikation werden wir 1998 die Auftrags- und Befunddokumentation auf Windows-Oberfläche zum Einsatz bringen. Schwerpunkt ist hier die Kommunikation zwischen leistungsanfordernder und leistungserbringender Stelle bis hin zur Befundrückübermittlung auf Station (z.B. Laborwerte).

Im Aufbau befindet sich der Zentraleinkauf für die Krankenhäuser. Materialanforderung, Lieferung und Berechnung der gelieferten Ware werden in hohem Maße automatisiert, was einen intensiven Einsatz des Softwareproduktes „Amor“ bedarf, um den Anforderungen an ein tiefgehendes Controlling gerecht zu werden.

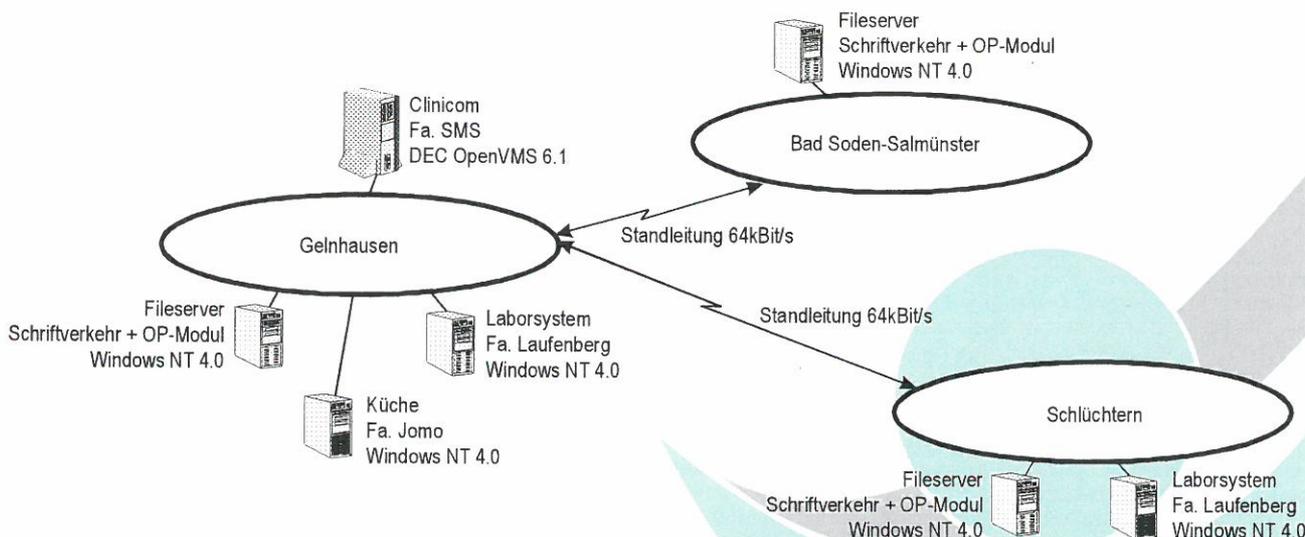
Ebenfalls im ersten Halbjahr ist die Teilnahme am Programm zur Qualitätssicherung im Bereich gynäkologischer Operationen vorgesehen. Sobald die Voraussetzungen für die Software geschaffen sind, werden die erforderlichen Abläufe mit den betroffenen Bereichen diskutiert und festgelegt.

Weitere anstehende Aufgaben in der Datenverarbeitung sind:

- Personalverwaltungssystem mit Dienstplanung, Arbeitszeiterfassung und Anbindung an das Abrechnungssystem
- Digitale Bildübertragung (z.B. CT GN)
- Elektronische Patientenakte
- Internet
- Praxiskommunikation - vorerst im belegärztlichen Bereich
- Übermittlung der Daten nach § 301 SgB V
- DV-Unterstützung der Archive

Diese und weitere Aufgaben werden in Zukunft hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen. Der Umfang wird in hohem Maße durch den Einfallsreichtum des Gesetzgebers und unsere Partner, den Krankenkassen, bestimmt. Zur Bewältigung benötigen wir Ihre Mithilfe und Engagement beim Aufbau praktikabler Verfahren.

Jörg Munderich



Netzwerkstruktur der Main-Kinzig-Kliniken



Das sind wir: Die gynäkologisch – geburtshilfliche Abteilung des Krankenhauses Bad Soden-Salmünster

Die gynäkologisch- geburtshilfliche Abteilung in Bad Soden-Salmünster verfügt über 20 Planbetten (24 belegbare Betten) und 10 Betten für Neugeborene. Die Geburtenrate lag 1997 bei 351. In dieser Abteilung gibt es 10 Zweibettzimmer und ein Dreibettzimmer. Die Patientenzimmer sind großzügig gestaltet: Naßzelle, Telefon an jedem Bett, Fernseher und zum großen Teil mit Balkon. Im Altbau teilen sich 24 Patienten zwei Toiletten und eine Dusche.

Für uns bedeutet Pflege – professionelle Pflege. Das heißt unter anderem: Verantwortung übernehmen und nicht weitergeben. Die Abteilung informiert und begleitet sinnvoll unter Beachtung der individuellen Möglichkeiten der Patientinnen.

Liebe zum Beruf, Teamgeist, Flexibilität sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit.

Schwester Regina fände es schrecklich, nur in einem Fachbereich zu arbeiten: „Deshalb begrüße ich es, daß das Zimmer für Neugeborene der Station integriert ist. Als stellvertretende Stationschwester ist es mir wichtig, eine gute Patientenbetreuung als auch eine ehrliche Teamarbeit zu erhalten.“

Wir sind der Meinung, nichts ist so gut, daß es nicht einem ständigen Verbesserungsprozeß unterzogen werden könnte.

Unsere Arbeitgeber – die Patienten – haben das Recht, uns vertrauen zu dürfen.

Wir arbeiten in der Funktionspflege bei überwiegend dezentraler Organisation. Das heißt, es gibt in unserem Haus weder eine Bettenzentrale, noch ein Tablettssystem oder einen Hohl- und Bringdienst.

Aufgrund der im Team entstandenen Verbesserungsvorschläge, sind wir in der Lage, einen 24-Stunden-Service fachlich kompetent zu gewährleisten. Hier ist besonders Schwester Emma als „Feuerwehrrfrau“ gefragt. Wenn es „brennt“, ist sie zur Stelle, um als Allround-Talent tätig zu werden.

Dem Leistungsaufkommen entsprechend ist unser Einsatz. Das heißt, die Dienstzeiten bewegen sich im Gefüge des Rahmendienstplanes zwischen 6.00 Uhr und 20.00 Uhr. Dies kann bedeuten, daß der Dienst um 10.00 Uhr beginnt und um 17.30 Uhr endet. Die vermehrten ambulanten Operationen zwingen uns zum Umdenken, um „Stoßzeiten“ abzufangen, was sich entlastend auf uns und die Patientinnen auswirkt. In jeder Schicht arbeiten alle. Es gibt einen Rahmendienstplan, der eine Absprache zum Schichtentauschen erlaubt, da jeder die Bedingungen kennt.

Für uns ist die Geburt eines Kindes keine Routine. Wir sehen und erleben darin einen tiefen Einschnitt im Leben einer Frau, der unterschiedlich empfunden und verarbeitet wird. Die Betreuung der Wöchnerinnen und der Neugeborenen wird häufig von Außenstehenden als „locker“ bewertet. Doch hat jedes Neugeborene seine eigene Identität. Demzufolge sind auch die Reaktionen entsprechend zu beachten.

Die Wöchnerinnen, überglücklich über die Geburt, geraten häufig bald in den Sog der Überbelastung.



Komplett: Die Mitarbeiterinnen der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung im Kreiskrankenhaus in Salmünster

Dem Wunsch, das Kind immer in der Nähe zu haben, wird durch „Rooming - in“ entsprochen. Großer Besucherandrang, häufige Telefonate, der Milcheinschuß, mangelnde Ruhephasen, die hormonelle Umstellung bedeuten oftmals ein seelisches Tief. Hier ist die Pflege nicht nur gefordert, die unangenehmen Begleiterscheinungen zu lindern, sie muß auch beratend und begleitend Unterstützung gewähren.

Im Vordergrund steht die psychische Betreuung der Mutti, welche ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Zuwendung, Ausdauer und Belastbarkeit von den Pflegenden erfordert. Wir begrüßen es, daß dem werdenden Vater ermöglicht wird, beim Kaiserschnitt mit Spinalanästhesie seine Partnerin in den OP zu begleiten.

Gerne arbeitet auch Schwester Carola mit uns. „Hier wird mir die Möglichkeit geboten, entsprechend meinem Interesse als instrumentierende Schwester im OP angelernt zu werden“, so die Schwester.

Im gynäkologischen Bereich werden jährlich etwa 550 bis 600 Operationen vorgenommen. Bestimmte Chemotherapien sind längst keine Seltenheit mehr. Im Mittelpunkt steht immer die Frau als weibliche Persönlichkeit. Wir fühlen uns gefordert, mit Fingerspitzengefühl das Vertrauen zu vermitteln, welches sich sichernd auf die Patientinnen auswirkt.

Die Übergabe beim Schichtwechsel von Früh- auf Spät- und von Spät- auf Nachtdienst wird seit geraumer Zeit am Patientenbett vorgenommen. Dies ist für die übernehmende Schicht eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich eine Ist-Situation zu verschaffen, was sich qualitätssichernd sowohl für die Patientinnen als auch für uns aus-

wirkt. Für die Patientinnen bedeutet dies ein erstes Kennenlernen der „neuen“ Schwester. Sie wissen nun, wer ihre Ansprechpartner sind. Benachteiligt, weil Teilzeitkraft, fühlt sich manchmal Schwester Johanna. „Zeitweise fühle ich mich als „Lückenbüßer“. Trotzdem macht mir meine Arbeit Freude, weil ich mich mit allen gut verstehe“.

Großen Zuspruch findet ein vor kurzem eingerichtetes Frühstücksbüffet für die Patientinnen. Hier können sich die Patientinnen in einer bestimmten Zeit Wunsch- und appetitgerecht bedienen.

Einmal monatlich treffen wir uns zu einer Stationsbesprechung. Hier fließen allgemeine Informationen, Anregungen und Kritik ein, die von allen diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten „abgeklopft“ werden.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen in unserem Haus, mit dem Belegarzt und seinem Team klappt prima.

Wir wissen ob der Gefahr, den Bestand unseres Hauses so zu sichern, wie er ist. Doch sind wir überzeugt, daß es uns gelingen wird, in Kooperation mit der Geschäftsleitung, mit den Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern und mit dem Betriebsrat, unsere Flexibilität so auszubauen, daß sie den steigenden Ansprüchen der Patientinnen als auch dem Kostendruck gerecht wird.

Mit dieser Überzeugung stellen wir uns der Herausforderung und sehen der kommenden Zeit entgegen.

Die Mitarbeiterinnen der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung des Krankenhauses Bad Soden-Salmünster



Betriebsversammlung 1997: Sehr gute Interessenvertretung beim ausgehandelten Tarifvertrag

Im letzten Quartal des vergangenen Jahres hatte der Betriebsrat zu Betriebsversammlungen in den einzelnen Krankenhäusern eingeladen.

Nachdem die gGmbH gerade gegründet war, hatte der Betriebsrat eine höhere Anzahl von interessierten Mitarbeitern und auch mehr Anfragen an die Geschäftsleitung erwartet.

Der erste Vorsitzende Erhard Möller stellte in allen Versammlungen die Betriebsratsmitglieder vor. Er erläuterte Aufbau und Funktion von Aufsichtsrat, Betriebsrat und Jugendvertretung.

In der anschließenden Ansprache wies Hubert Müller, Erster Kreisbeigeordneter und Gesundheitsdezernent, ebenfalls auf die Wichtigkeit des Betriebsrates als Überwachungsorgan der Geschäftsführung hin.

Zur aktuellen Situation wies der Kreisbeigeordnete auf hohe Investitionen des Main-Kinzig-Kreises hin, die für Verbesserungen im technischen und wirtschaftlichen Bereich eingesetzt werden sollen. Leider ließ er offen, ob damit auch Verbesserungen für die Mitarbeiter verbunden sind oder ob diese hinter technischen und wirtschaftlichen Neuerungen zurückstehen müssen. Er sagte den Krankenhäusern weiterhin eine finanzielle Absicherung und tatkräftige Unterstützung von Seiten des Main-Kinzig-Kreises zu.

Hauptthema des Geschäftsführers Dieter Bartsch waren „Finanzierung“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Leistungsangebote“.

Als anstehende Veränderungen sind für dieses Jahr geplant:

- Inbetriebnahme eines CT (Gelnhausen)
- Etablierung der Kinderklinik als Hauptabteilung (Gelnhausen)

- Beginn mit dem Neubau für die 'Zentrale Patienten-Aufnahme' (Schlüchtern)
- Planung 40 geriatrischer Betten (Schlüchtern)
- Schließung der Wäscherei in Schlüchtern Ende 1998

Da in Bad Soden-Salmünster der Neubau erst 1997 fertiggestellt wurde, sind in diesem Jahr keine größeren baulichen Veränderungen geplant.

Geschäftsführer Dieter Bartsch kündigte auch Versetzungen innerhalb der drei Krankenhäuser an, die durch Zentralisierung einzelner Bereiche (z.B. Lohnabrechnung) und durch interne Umstrukturierungen notwendig würden.

Mit der Unterstützung jedes einzelnen Mitarbeiters hoffe er, daß sich die Bilanzen der drei Krankenhäuser verbessern mögen.

Abschlußredner war Michael Schweitzer von der ÖTV.

Hauptinhalt seiner Ansprache war die Aufforderung an die Mitarbeiter, die ÖTV zu unterstützen.

Eine Gewerkschaft könne nur dann ein starker Partner sein, wenn sich viele Arbeitnehmer/innen organisieren.

Die sehr gute Interessenvertretung der Mitarbeiter/innen durch die ÖTV wurde durch den ausgehandelten Tarifvertrag zur Überleitung unserer Häuser in die Rechtsform einer GmbH deutlich.

Elke Pfeifer-Heiden



Dienstvereinbarungen werden überarbeitet

Wie in unserem Tarifvertrag festgehalten, werden die alten Dienstvereinbarungen auf unsere neue Situation angepaßt und zu Betriebsvereinbarungen umgewandelt. Beauftragte der Geschäftsführung und Mitglieder des Betriebsrates treffen sich regelmäßig zu Verhandlungen (unser Bild). Die Ergebnisse werden nach Abschluß im einzelnen vorgestellt. Die Dienstvereinbarung 'Arbeitsbefreiung bei besonderen Anlässen' - hier geht es um Geburtstags-, Faschingsfrei u.s.w. - steht kurz vor dem Abschluß. Wie viele Mitarbeiter/innen es sich gewünscht haben, wird es 1,5 Tage im Jahr für jede/n Beschäftigte/n geben (Teilzeitbeschäftigte anteilmäßig), über die Jedelr, ähnlich wie ein AZV-Tag, frei verfügen kann.

Sprechzeiten des Betriebsrates

Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Montag - Freitag 8.00 - 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung
Telefon (0 60 51) 87 22 52
Herr Möller/Herr Kunkel
Telefon (0 60 51) 87 25 18 Frau Walter

Kreiskrankenhaus Schlüchtern:
Donnerstag 13.00 - 16.00 Uhr
Freitag 8.00 - 13.30 Uhr
und nach Vereinbarung
(0 66 61) 8 13 60

**Kreiskrankenhaus
Bad Soden-Salmünster:**
Alle 14 Tage dienstags nach
vorgegebenem Plan sowie
nach Vereinbarung.

Der Sitz des Betriebsrates ist das Kreiskrankenhaus Gelnhausen (Verwaltungsgebäude, Zimmer 27 und 28), Terminabsprachen können jederzeit mit Frau Walter getroffen werden. Der Betriebsrat ist außerdem über die Telefonnummer (01 72) 6 92 74 75 erreichbar.

Im Pulsschlag 2/97 wurde unser Betriebsratsmitglied Ernest Lumadue versehentlich nicht vorgestellt



Ernest Lumadue, 33 Jahre
Krankenpfleger,
Kreiskrankenhaus Schlüchtern

Der Betriebsausschuß besteht aus 5 Mitgliedern des Betriebsrates. Dazu gehört auch Silke Fabbrizio



Silke Fabbrizio, 28 Jahre
Krankenschwester
Kreiskrankenhaus Schlüchtern



Nebenbei bemerkt

Verweildauer 1997 weiter reduziert

Dabei liegen wir, wie Geschäftsführer Dieter Bartsch gegenüber der Presse erläuterte, in den Krankenhäusern bereits unter dem landesweiten Durchschnitt. Dies ist nicht nur ein Beweis für den medizinischen Fortschritt, sondern untermauert gerade auch unsere weitere Optimierung der Organisation in die effektive Nutzung von Ressourcen.

Handhabung bei Reparatur und Defekten an medizinischen Geräten

Alle Defekte und notwendige Reparaturen an medizinischen Geräten müssen zuerst immer an Thomas Bach gemeldet werden. Auch der Eingang evtl. Wartungs- und Reparaturrechnungen von medizinischen Geräten müssen an Bach weitergegeben werden.

Investitionsplanung 1998

In den Planungen für das Jahr 1998 sind für alle drei Häuser insgesamt 2,075 Millionen DM vorgesehen. Diese Mittel erhalten wir als Pauschalsumme vom Land Hessen. Sie orientieren sich in der Höhe an den Leistungen und der Bettenzahl des jeweiligen Hauses. Im einzelnen verteilen sich die Finanzmittel wie folgt: Gelnhausen 1.400.000 DM, Schlüchtern 600.000 DM und Bad Soden-Salmünster 75.000 DM.

Akademisches Lehrkrankenhaus

Der zwischen dem Kreiskrankenhaus Gelnhausen und der Universitätsklinik Frankfurt am Main im letzten Jahr seitens der Uni gekündigte Vertrag über die Ausbildung von Medizinstudenten im praktischen Jahr, ist unter veränderten Bedingungen für weitere drei Jahre neu abgeschlossen worden. Dieser Abschluß ist eine Anerkennung der guten Betreuung der Studenten und eine Bestätigung unserer guten medizinischen Ausbildungsarbeit. Er ist darüber hinaus für das gute Image des Kreiskrankenhauses Gelnhausen von großer Bedeutung.

Spenden

Dank einer Spende der Kreissparkasse Gelnhausen und einer weiteren der Kreissparkasse Schlüchtern konnten im abgelaufenen Jahr noch zwei dringend benötigte Anschaffungen in den beiden großen Häusern getätigt werden. In Gelnhausen wurde die Spende für ein Gerät zur Qualitätssicherung in der Gefäßchirurgie verwandt und in Schlüchtern wird die Spende einen Beitrag zur Beschaffung einer Beamtungseinheit leisten.

Nicht vergessen!

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe
von Pulsschlag ist

Dienstag, 14. April 1998.

Was wird 1998 in den Kliniken gebaut ?

Die Sanierung der Kinderklinik (4,4 Millionen Mark) im **Krankenhaus Gelnhausen** läuft planmäßig und ist voraussichtlich Mitte 1999 beendet. Für den Umbau des Haupteinganges samt dem neuen Pfortner-/Empfangsbereich und der automatischen Eingangstür sind 150.000 DM eingeplant.

Leitung Krankenpflegeschule

Nachdem Hannelore Stolle als Leiterin der Krankenpflegeschule in Schlüchtern in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden ist, wurde Gudrun Miksch kommissarisch mit der Leitung der Krankenpflegeschule in Schlüchtern ab dem 01.01.1998 betruet.

Gudrun Miksch leitet bereits seit mehreren Jahren erfolgreich die Krankenpflegeschule im Kreiskrankenhaus in der Barbarossastadt-Gelnhausen.

Das Krankenhausbauprogramm 1998 des Landes Hessen sieht im **Krankenhaus Schlüchtern** Fördermittel in Höhe von 11,4 Millionen Mark vor. Die Planungen laufen auf Hochtouren und sehen einen Erweiterungsbau in der Nähe des Haupteinganges vor. Außerdem sind größere Brandschutzumbauten im OP Bereich geplant. Der Erweiterungsbau wird im Erdgeschoß als interdisziplinäre Notfall- und Aufnahmeeinheit genutzt; der 1. Stock enthält die gemeinsame Intensivstation der internistischen und operativen Fächer. Die endgültige Bewilligung der Finanzmittel erwarten wir im 1. Halbjahr 1998, um noch in diesem Jahr den ersten Spatenstich tätigen zu können. Für den Umbau der Wartzone im 1. Stock, zwischen den Abteilungen Innere und Röntgen, werden 180.000 DM bereitgestellt. Hier entsteht unter anderem ein Raum für den zentralen Schreibdienst, der zukünftig eingerichtet werden soll.

Ein Antrag zur Bewilligung von Fördermitteln (380.000 DM) für Brandschutzmaßnahmen im Kellerbereich des Alt- und Zwischenbaues im **Krankenhaus Salmünster** ist beim Land Hessen unter Verweis auf die hohe Dringlichkeit eingereicht worden. Der genaue Bewilligungszeitpunkt ist noch offen. Für die Sanierung des Entbindungsreiches sind Mittel eingeplant.

Aufnahme des Inventars im Kreiskrankenhaus Gelnhausen.

Im Jahre 1982 erfolgte zum letzten Mal eine statistische Erhebung des beweglichen Inventars in den Kliniken des Main-Kinzig-Kreises. Da dem Finanz- und Rechnungswesen die seit dieser Zeit eingetretenen Veränderungen durch Abgang sowie Standort- bzw. Abteilungsänderung nicht immer gemeldet wurden, ist das dort geführte Inventarverzeichnis nicht auf dem aktuellen Stand. Ein Mitarbeiter des Rechnungswesens wird daher im Krankenhaus Gelnhausen im Laufe des Jahres 1998 die Buchbestände des Inventars aller Abteilungen und Stationen mit dem IST-Bestand abgleichen.

Waldemar Gärtner

Arbeitsjubiläen

(4. Quartal 1997)

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:

Petra Wörner Funktionsdienst
Susanne Wörner, Aufnahme
Anette Kuschminder, Kreißaal
Roland Nadler, Hol- und Bringedienst

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Gelnhausen:

Angelika Brüggemann,
Aufwachaum Frauenklinik
Rita Schäfer, Aufwachaum Chirurgie
Christa Gottfried, Aufnahme

10 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:

Wilma Lasberger, Reinigungsdienst
Helga Scholz, Wäscherei
Jutta Vogt, Pflegedienst
Ulrike Weber, Pflegedienst

25 Jahre im Kreiskrankenhaus Schlüchtern:

Marianne Schmidt, Wäscherei

Die Jubilarin ist seit dem 1.11.1972 in der Wäscherei beschäftigt. Sie bedient die Mangel und hilft bei Bedarf beim Kittellegen und Wäscheaufschlagen.

Im Ruhestand

(4. Quartal 1997)

Kreiskrankenhaus Gelnhausen:
Helga Kraus, Leistungs-Abrechnung

Kreiskrankenhaus Schlüchtern:

Gerlinde Peters, Reinigungsdienst
Herta Schomann, Wäscherei
Elisabeth Wunderlich, Reinigungsdienst
Hannelore Stolle, Krankenpflegeschule

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Sie hatten einige Wochen Zeit, um darüber nachzudenken, ob dem Redaktionsteam die Mitarbeiterzeitung gelungen ist oder nicht.

Wir haben uns Mühe gegeben, sie für alle Kollegen lesenswert zu gestalten. Natürlich sind wir nicht perfekt. Unser Wunsch: Diese Zeitung soll durch interessante Beiträge, aktuelle und nützliche Informationen sowie den kollegialen Meinungsaustausch noch vielfältiger werden. Dazu benötigen wir aber Ihre Mithilfe. Deshalb unsere Bitte: Schreiben Sie Positives und Negatives auf und übermitteln Sie uns Ihre Meinung per Leserbrief. Bringen Sie Änderungsvorschläge und – ganz wichtig – verfassen Sie selbst Beiträge zu Ereignissen oder Themen, die uns berühren. Nur so kann diese Zeitung auf Dauer Bestand haben. Das Redaktionsteam



Claudia Kugler – Eine Frohnatur mit großer Verantwortung

Eine Person wird gern als Frohnatur bezeichnet, wenn sie gesellig ist, Humor hat und auch einmal über sich selbst lachen kann. Claudia Kugler ist eine solche Persönlichkeit. Sie trägt das Herz auf dem rechten Fleck. Und: Sie steht in großer Verantwortung. Seit dem 1. Mai 1994 ist sie Pflegedienstleiterin der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH in Schlüchtern. 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 66 Schülerinnen und Schüler hat der Pflegedienst. Bei soviel Kolleginnen und Kollegen ist Menschenführung gefragt.

Daß sie aus dem eigenen Haus kommt – Claudia Kugler ist seit 1976 im Krankenhaus tätig – hat für sie sowohl Vor- als auch Nachteile, wobei für sie die Vor- die Nachteile überwiegen. Von Anfang an ist die Akzeptanz für Frau Pflegedienstleiterin sehr groß gewesen. Das hängt mit ihrem Naturell zusammen, mit dem sie die Leitungsfunktion ausgestaltet: Claudia Kugler ist ein Führungstyp, der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der langen Leine wirken und arbeiten läßt. Die Pflegedienstleiterin: „Mir ist eine offene Diskussion, bei der es einmal laut zugeht, lieber, als ein Gespräch, das hinter dem Rücken des Betroffenen geführt wird.“

Von ihrem Tätigkeitsfeld hat sie ein klar umrissenes Bild: Pflege ist heute eine professionelle Tätigkeit, die allerdings aufgrund der gesetzlichen Einsparregelungen immer schwieriger wird. Die medizinische Betreuung ist ein Element, betriebswirtschaftliches Handeln ein anderes. Ihre Forderung: Betriebswirtschaftliches Denken soll noch mehr gefördert werden – Worte, die auch von Geschäftsführer Dieter Bartsch stammen könnten. Für die Leiterin des Pflegedienstes in Schlüchtern bedeutet dies, daß dieser Aspekt noch mehr in die Ausbildung einfließen muß. Kugler: „Selbst die jüngste Krankenschwester muß damit vertraut sein.“ Für sich hat Claudia Kugler bereits die Konsequenzen gezogen: Sie absolviert zur Zeit eine zusätzliche Ausbildung zur Pflegedienstleitung, berufsbegleitend

und freiwillig, wobei dies nur möglich ist, weil sie die stellvertretende Leiterin Siglinde Weisheit tatkräftig unterstützt. Im Spannungsfeld zwischen betriebswirtschaftlichem Denken und medizinischem Handeln ist für sie allerdings die

kenhaus hat nur 6,9 Prozent Fluktuation. Die Leute arbeiten gern im Schlüchterner Krankenhaus und identifizieren sich auch damit.

Zusammen mit Geschäftsbereichsleiter Jörg Munderich und Dr. Heiner Roos., dem Ärztlichen Direktor und Chefarzt der Anästhesie, bildet Claudia Kugler die Krankenhausleitung in Schlüchtern. „Es ist wichtig, daß man solche Kollegen hat.“ Die beiden bilden für sie ein starkes Rückrat.

Unterstützung hat sie aber auch von ihren Eltern Edith und Hans Müller und von ihrem Mann Reinhold, der wegen ihrer starken beruflichen und schulischen Belastung seiner Frau sogar seine Arbeitsstelle aufgegeben hat, um die Kinder Michael (12 Jahre) und Stefan (17 Jahre) zu versorgen.

Das Haus der Kuglers steht in Sannerz. Die gebürtige Sannerzer Bürgerin kann sich überhaupt nicht vorstellen, nicht in diesem Ortsteil zu wohnen. Verständlich: Dort steht sie seit vielen Jahren in der Fastnachts-Bütt, dort hat sie zusammen mit ihrer Familie im Fußballverein ihre Spuren hinterlassen und „in diesem Sinnalter Ortsteil“ fühle ich mich einfach wohl.“

Die Frau, die nicht nur in Sannerz mitten im Leben steht, ist sehr spontan, könnte aufbrausend werden, wenn es denn sein muß.

Aber: Sie hat auch Durchsetzungsvermögen. „Wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, dann setze ich es meist auch durch“, so die Dame, die in Sannerz fast so bekannt ist wie der Bürgermeister.

Für sie zählen keine „schlagenden Argumente“, sie will überzeugen. Vor allem aber mag sie keine Unehrlichkeit. „Mich ärgert maßlos, wenn jemand nicht mit offenen Karten spielt.“ (Kugler). Leute, die mit einem Lächeln vor mir stehen, aber am liebsten den Dolch im Rücken der Dame sehen würden, haben bei ihr keine Chance, Akzeptanz zu finden.

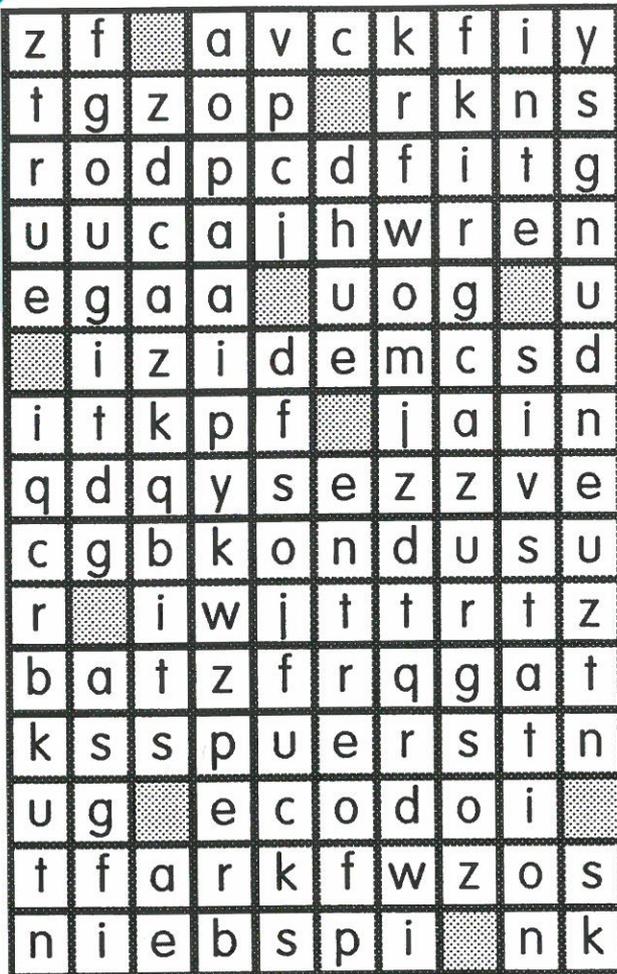
Sie setzt auf Kontinuität und haßt nichts mehr als ein ständiges Hoch und Tief in ihrem Leben. Bisher stand Claudia Kugler meist auf der Sonnenseite des Lebens. (ks)



Claudia Kugler

Priorität eindeutig: Im Zweifel für die medizinische Qualität und damit für den Patienten und nicht für die einzusparenden Kosten.

Als Pflegedienstleiterin legt sie große Werte auf eine gute Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Die Chemie stimmt“, so Claudia Kugler. Das wird den Kolleginnen und Kollegen durch die Patienten immer wieder bestätigt. Das gute Betriebsklima ist auch an einer Zahl ablesbar: Das Kran-



Die folgenden neuen Begriffe sind waagrecht, senkrecht oder diagonal zu suchen: Achtung: Jeweils ein Buchstabe aus den gesuchten Begriff fehlt. Aus diesen fehlenden Buchstaben ergibt sich das Lösungswort, wenn man sie in die richtige Reihenfolge setzt. Die beiden angegebenen Buchstaben sind dabei einzubeziehen.

- Baby
- EKG
- Entzündung
- Gipsbein
- Intensivstation
- Koch
- Medizin
- Park
- Pfoertner
- Waage

Das Lösungswort ist ein Begriff der mit dem Krankenhaus zu tun hat. **Die Lösung bitte bis zum 14. April 1998 an die Redaktion schicken.** Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Zu Gewinnen gibt es diesmal ein Jahresabonnement der Zeitschrift GEO. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort der letzten Ausgabe war: AMBUBEUTEL
Die Gewinnerin ist: Waltraud Berger

LÖSUNG:



Geschenk-Gutschein der GNZ überreicht

Einen Geschenk - Gutschein der Gelnhäuser Neuen Zeitung überreichte Verlagsleiter Burkhard Kornherr an Waltraud Berger. Sie hatte beim Gewinnspiel von Pulsschlag das Foto richtig gedeutet und war unter den Einsendungen als Gewinnerin gezogen worden. Das Foto zeigte übrigens einen Ambubeutel. Die Gewinnerin ist seit 1974 im Krankenhaus Gelnhausen tätig, zur Zeit als stellvertretende Abteilungsleiterin in der Abteilung 5B (Innere Medizin). Bei der Preisübergabe, bei der auch das Pulsschlag-Redaktionsmitglied Elke Pfeifer-Heiden zugegen war, zeigte sich Waltraud Berger von der neuen Mitarbeiter-Zeitung sehr angetan.





Kathäuser Klöße (Arme Ritter) mit Weinschaumsoße

(Zutaten für 4 Personen)

ZUTATEN:

Klöße:

12 bis 15 trockene oder eingefrorene Brötchen
6 Eier
1 liter Milch
200 g Zucker (nach belieben süßen)
1 Päckchen Vanillzucker
Paniermehl und Öl

Weinschaumsoße:

0,5 liter Apfelwein
0,25 liter Wasser
250 g Zucker (nach Geschmack)
1 Päckchen Vanillzucker
3 Eßlöffel Mondamin
etwas Limonade

ZUBEREITUNG:

Klöße

Die Brötchen werden gefroren abgeschält oder die trockenen Brötchen gerieben. Die Milch mit den Eiern, dem Zucker und dem Vanillzucker in eine Schüssel geben und mit einem Schneebesen gut verrühren. Dann die Brötchen darin einweichen. Nach ein paar Minuten, wenn die Brötchen durchgeweicht sind, gut in der Hand ausdrücken. Wenn die Brötchen ausgedrückt sind, müssen sie eine längliche Form haben. Dann werden sie in Paniermehl gewendet und in Öl langsam ausgebacken. Die Brötchen müssen von beiden Seiten gut durchgebacken werden.

Weinschaumsoße:

Wein, Wasser, Zucker und Eigelb in einen Topf geben und unter ständigem Rühren zum Kochen bringen. Dann mit Mondamin und Wasser andicken. Von der Kochstelle nehmen und zuletzt noch Eischnee unter die fertige Soße heben. Je nach Geschmack noch nachsüßen oder mit etwas Limonade verdünnen. Für Erwachsene kann man auch noch einen Schuß Weinbrand dazugeben. Die Soße bitte kalt servieren.

Guten Appetit

Die Empfehlung
kommt von der
Küchenleiterin
Magdalena Kress
(unser Foto)
vom Krankenhaus
in Salmünster.



ORTHOMEDICA GbR

THERAPIE- und GESUNDHEITZENTRUM

Hans-Streif-Straße 4 · 63628 Bad Soden-Salmünster

Kursprogramm

- Ganzheitliche Rückenschule
- Wirbelsäulengymnastik für Frühaufsteher
 - Wirbelsäulengymnastik für Frauen
 - Aquajogging

Seminare

- Basis-Training Zeitmanagement
- Basis-Training Kommunikation

Ständige Angebote

- Medizinisches Aufbautraining an Geräten
- Leistungsdiagnostik (ORTHOMEDICA-Team)
 - Gang-/Laufbandanalyse (Fa. Heckroth)
 - Orthopädische Hilfsmittel (Fa. Heckroth)
- Fitneßprogramme nach medizinischen Gesichtspunkten

Unsere Leistungen auf Rezept oder Privat

- Krankengymnastik
- Massagen/Fango/Lymphdrainagen
- Elektrotherapie, Stangenbäder, Unterwassermassage (Physische Therapie)
 - Ambulante Rehabilitation/EAP
 - Ambulante Badekuren

*Für weitere Informationen oder Rückfragen zu unseren
Therapiemöglichkeiten stehen wir Ihnen gern unter
Telefon (0 60 56) 9 00-5 03 zur Verfügung.*

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

Ihr ORTHOMEDICA-TEAM

Impressum „Pulsschlag“-Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.

Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 8 72-2 04.

Redaktion: Werner Billinger-Salathé, Bernd Bischof, Angelica Epperlein, Waldemar Gärtner, Ilka Larbig, Elke Pfeifer-Heiden, Klaus Weigelt, Atila Zari, Matthias Rausch.

Redaktionsanschrift: Kreiskrankenhaus Bad Soden-Salmünster (Herr Gärtner), Bad Sodener Straße 18, 63628 Bad Soden-Salmünster, Telefon (0 60 56) 73 00-1 35, Fax (0 60 56) 73 00-1 33.

Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.

„Pulsschlag“ erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

**KREISKRANKENHAUS
BAD SODEN-SALMÜNSTER**
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

**KREISKRANKENHAUS
GELNHAUSEN**
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

**KREISKRANKENHAUS
SCHLÜCHTERN**
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern